

Bürger Bott

Herausgeber: Bürgergemeinde Münchenstein

www.moench.ch

Nr. 3 / 2014

Glanzpunkte im KUKO-Programm



Familie Geigy ist bereit zum Empfang.



Die ersten Gäste treffen ein.



Die Türe zum Landsitz Bruckgut ist geöffnet.

Fotos: Werner Benseker

Das gesamte, von der Kulturkommission zusammengestellte Jahresprogramm ist Punkt für Punkt interessant, anregend und führt zu neuen An- und Einsichten oder Begegnungen. Zwei Anlässe, nämlich die Führungen «Bruckgut» und «Gstad» haben gute Chancen, als sogenannte Highlights des Programms 2014 in Erinnerung zu bleiben.

Kontaktadresse

Bürgergemeinde Münchenstein
Postfach 29, 4142 Münchenstein 3

Büro Trotte: Hauptstrasse 25
4142 Münchenstein

Telefon 061 411 40 49

muenchenstein.buergergemeinde@
bluewin.ch

Öffnungszeiten

Jeweils Donnerstag von 9–11 Uhr

Redaktion Bürger-Bott

Meta Zweifel, Eva Manicolo,
Thomas Brunner

Das barocke Herrschaftshaus Bruckgut auf der rechten Seite der Birsbrücke ist für viele Passanten ein immer wieder schöner, beeindruckender architektonischer Blickfang- oder vielleicht auch eine Art geheimnisvolles Märchenschloss. Viele Münchener wissen immerhin, dass es sich weder um einen verzauberten Ort noch um ein museales Gebäude handelt, sondern dass dieses repräsentative Gebäude seit Generationen im Privatbesitz der Basler Familie Geigy ist. Wen wundert es, dass nach der KUKO-Ankündigung, Dr. med. Thomas Geigy und sein Sohn Dr. med. Nicolas Geigy mit ihren Familien seien bereit, an einem Samstagnachmittag das Bruckgut-Tor zu öffnen, die 40 zu Gebote stehenden Anmeldungen in kürzester Zeit vergeben waren? Am 16. August 2014 gingen denn also das grosse Garten-Tor und ebenso das Tor zum Herrschaftshaus auf. Familie Geigy stand liebenswürdig zum Empfang bereit und begrüßte jeden einzelnen Gast – stilvoller Auftakt zum Bruckgut-Rundgang.

Im grossen ebenerdigen Raum konnten die Gäste an Biertischen bequem Platz nehmen und sich von Dr. Thomas Geigy einführen lassen in die Geschichte des Hauses, das einstmals ein ummauertes Landgut gewesen war und um 1758 im Auftrag des Fabrikanten Marcus Weis-Leissler vom berühmten Basler Architekten Samuel Werenfels zu einem eleganten Sommersitz umgestaltet wurde. Mit kenntnisreichem Charme verflocht Thomas Geigy die Bruckgut- Baugeschichte mit Anekdoten, Episoden, Schilderungen von Familienangehörigen und Hinweisen auf zeitgeschichtliche Ereignisse. Kein Zuhörer blieb unbeeindruckt, als Dr. Geigy an das Eisenbahnunglück vom 14. Juni 1891 erinnerte: Der grosse Raum im Erdgeschoss war damals das Not-Lazarett, in dem die verwundeten Menschen eine Unterkunft fanden.

Von Raum zu Raum

In drei Gruppen hatten die Besucher Gelegenheit, die Räumlichkeiten im Parterre und im 1. Stockwerk zu besichtigen, den

ganzen Gebäudekomplex zu umrunden, das entzückende Spielhäuschen im Garten zu besuchen – und wer geländegängig war, konnte auch noch zum Aussichtspavillon auf dem hochgelegenen Eckstein aus dem Jahre 1764 aufsteigen. Der prachtvolle Schreibtisch des Basler Obervogts Burckhardt, die eleganten Stukkaturen, Gemälde, edle Möbelstücke, der prächtige Steckborner Turmofen, das grosse und das kleine Chinesenzimmer mit den bezaubernden Gartenszenen auf Rupfen- oder Wachstuchtapeten aus der Frankfurter Manufaktur Nothnagel,

der parkähnliche Garten ...: Wer die Führungen der Herren Thomas und Nicolas Geigy und dessen Schwester Dr. Caroline Geigy erleben durfte, hat mit Sicherheit viele unvergessliche Eindrücke in sich aufgenommen. Beim Apéro im zum Bruckgut gehörenden Weinkeller des Winzers Sascha Simmendinger mit der Degustation seiner vorzüglichen Weine war auch Familie Geigy zugegen. Mehrere Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, um Fragen zu stellen – oder sich begeistert zu bedanken für dieses Ausnahme-Erlebnis «Bruckgut».



Bürgermeister Peter Brodbeck überreicht eine Flasche Bürgerwein.



An den Biertischen im eleganten Empfangsraum



Dr. Thomas Geigy führt zum Schreibtisch des Münchensteiner Obervogtes Burckhardt.



Dr. Thomas Geigy, ein liebenswürdiger Gesprächspartner



Frau Geigy unterhält sich mit Peter Mathys



Nicolas Geigy kostet den Wein, Winzer Simmendinger scheint gespannt auf die Bewertung zu warten.



Caroline Geigy (rechts aussen) führt durch den Garten.



Die Rückseite des herrschaftlichen Landsitzes Bruckgut

Mit Samuel Huggel durchs Gstad

Am 14. Juni 2014 war der Raum im oberen Stock des Jugendhauses an der Tramstation bis zum letzten Platz gefüllt mit Leuten, die etwas über das Quartier Gstad und seine Entwicklung erfahren wollten. Der Historiker Dr. Samuel Huggel verstand es ausgezeichnet, mit Plänen und alten Darstellungen zu zeigen, dass das Gstad noch im 17. Jahrhundert aus einer unbewohnten Ebene bestanden hatte, in dem einsam ein einzelnes Gebäude mit Pflanzgarten stand. Nachdem der Basler Landvogt und Zunftmeister Johann Jakob Burckhardt 1663 das Landgut erworben hatte, erhielt das Gebäude die bauliche Veränderungen, die ihm den Namen «Schlössli Gstad» verliehen. Samuel Huggel zeigte lebhaft und spannend auf, wie das Gebiet Gstad allmählich genutzt und besiedelt wurde und schliesslich zum Industriegebiet mutierte.

Auf dem anschliessenden kurzen Rundgang war es ein besonderes Erlebnis, dass dank der Erlaubnis des jetzigen Schlössli-Besitzers Alfred Speiser der Garten des Hauses mit dem hübschen Fachwerktürmchen betreten und das historische Bauwerk rundum besichtigt werden durfte. Wer sich konzentriert umschaute, konnte an einem Pfosten des Balustradegeländers die Jahreszahl 1663 und das Allianzwappen des damaligen Besitzers Burckhardt erkennen.

Zum Apéro traf man sich wieder im Jugendhaus – auch dies ein Gebäude, das manche der Gstad-Interessierten zum ersten Mal von nah anschauten. Und manch einer erinnerte sich wehmütig an die fernen Zeiten, als das «Statiönli» eine beliebte Dorfwirtschaft gewesen war.



Samuel Huggel macht – assistiert von seiner Frau Hanni – eine erste Lautsprecher-Prob.



Erwartungsvolle Teilnehmer an der Gstad-Führung



Auf der Rückseite vom Schlössli Gstad



Alle lauschen aufmerksam Samuel Huggels Ausführungen.

■ Foto-Archiv: Das «Gedächtnis» der Bürgergemeinde

Die google-Erklärung, ein Archiv beinhalte «das kulturelle und rechtlich-administrative Gedächtnis eines Staates», gilt im weitesten Sinn auch für das Bildarchiv unserer Bürgergemeinde. Betreut und verwaltet wird dieses «Gedächtnis» von alt Bürgergemeindepräsident Felix Brodbeck.

Wenn Felix Brodbeck in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission zu einer «Bilderbogen»-Schau in die Trotte einlädt, ist das Interesse gross und freudig. Ansichten vom alten Dorf, längst verschwundene Gebäude, Szenen aus dem Dorf- und Gemeindeleben, Bilder von Vereinsnähen: Alles, was einmal war, wird im Bild lebendig und schafft Verbindungen vom Einst zum Heute und zum Morgen. Wie ist dieses Foto-Archiv entstanden und wie wird es verwaltet? Fragen wir Felix Brodbeck, unseren Bürgergemeinde-Archivar.

Felix, wie gross ist der aktuelle Bestand unseres Archivs?

Bis heute umfasst das Archiv ungefähr 11000 Bilder und Dokumente. Zum Bereich Dokumente gehören seltene Bücher, so etwa die «Merkmlichkeiten der Landschaft Basel» von Daniel Bruckner aus dem Jahre 1770. Ich scanne jedoch nicht nur derart alte Schriften ein, sondern auch neuere Publikationen wie etwa die Texte «Münchensteiner Mosaik», einer Reihe, die zum Jubiläum 150 Jahre Baselland im Jahre 1982 herausgegeben worden und heute also im Archiv auffindbar ist.

Wann hat wer entschieden, ein Bürgergemeinde-Bildarchiv anzulegen?

Ich kann kein präzises Datum angeben. Der Entscheid muss im Bürgerrat gefallen sein, nachdem Ruedi Stolz seine Postkarten- und Büchersammlung der Bürgergemeinde überlassen hatte. Mit Stolz zusammen nahm ich damals als Bürgergemeindepräsident das Inventar der Sammlung auf. Der Nutzen der Inventarisierung dieses Sammelgutes zeigte sich schon 1996, als in der Trotte aus Anlass der Feier «800 Jahre Münchenstein» eine Ausstellung konzipiert wurde. In diesem Zusammenhang wurde dazu aufgerufen, alte Münchenstein-Aufnahmen für Kopien zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Aktion befasste sich Regine Knauer als

seinerzeitiges Mitglied der Kulturkommission. Meines Wissens liess Frau Knauer die Bilder in der Stiftung «Milchsuppe» in Basel digitalisieren, etwas später schaffte die Bürgergemeinde ein eigenes Digitalisierungsprogramm an.

Die rasche Entwicklung der Technik erfasst wohl auch den Archiv-Bereich?

Heute kommen hochwertige Foto-Scanner zum Einsatz. Neuerdings arbeitet man auch mit Scannern, die Dias oder Negativ-Filmstreifen erfassen können.

Aber noch nicht an die Technik delegierbar ist der Spürsinn des Archivars?

Richtig, als Archivar muss ich überlegen, unter welche Rubrik ein Bild eingeordnet werden soll, damit man es möglichst rasch finden kann – auch noch in ferneren Zeiten. Das Programm, mit dem ich arbeite, bietet ein gutes Suchsystem an. Nehmen wir an, man interessiert sich für die Organisation des Kantonalturnfestes in Münchenstein im Jahre 1911. Da wird man unter dem Stichwort «Komitee» verschiedene Gruppierungen und eben auch das Münchensteiner Turnfest-Komitee finden. Fündig wird man aber auch, wenn man als Suchwort «Turnfeste» eingibt. Wichtig ist einfach, dass der Zugriff auf Fotos und Dokumente möglich und unkompliziert ist.

Kannst Du einen aktuellen Zuwachs des Sammelgutes verzeichnen?

Ja, hier kann ich auf die etwa 2000 Diabilder verweisen, die von Hans Spichty und seinem Sohn Werner erstellt worden und im Januar 2014 an uns übergegangen sind. Es geht dabei um das «alte» Münchenstein, aber auch um Werner Spichtys Bildreportagen aus neuerer Zeit oder seine Aufnahmen von Gewerbeausstellungen. Das Einscannen dieser grossen Sammlung Spichty wurde von einer Firma übernommen, deren technische Kapazitäten grösser sind als unsere «hauseigenen». Mit der Sichtung und Beschriftung jedes einzelnen Bildes bleibt mir noch genügend Arbeit.

Da wird der Archivar zum Kriminalist?

Das kann man so sagen. Bei jedem Bild muss ermittelt werden: Was stellt das Bild dar? Zu welchem Zeitpunkt wurde es gemacht? Und sind Personen dargestellt, muss ich Gewährleute suchen und finden, die mir bei der «Identifizierung» be-

hilflich sein können. Diese Arbeit hat mich auf den Gedanken gebracht, in der Rubrik «Familien» Aufnahmen einzuordnen, die mit alten Münchensteiner Geschlechtern wie etwa Huggel, Mülchi oder Massmünster in Verbindung stehen. Als Beispiel: Bilder von Jean Huggel, vom «Huggel Schang», wird man in der Abteilung «Familie Huggel», aber auch in der Rubrik «Jagdgesellschaft» finden. Das gleiche Bild kann also je nachdem in einem jeweils andern Kontext mehrfach zu finden sein – was die Erfassbarkeit erleichtert.

Die archivalische «Personenfahndung» ist mit Sicherheit sehr zeitintensiv?

Zeitintensiv und spannend zugleich. Da liegt mir beispielsweise ein Bild vor, auf dem sich der gesamte Clan Spichty im Garten von Schloss Münchenstein – dort haben diese Spichtys gewohnt – für eine Aufnahme aufgestellt hatte. Who ist who? Selbst Werner Spichty konnte mir die Namen dieser seiner Verwandten nicht nennen. Ich bin also weiterhin auf Spurensuche. Und für diese muss ich die Zeit nutzen – solange jene Menschen, deren Erinnerung weit zurückreicht, noch unter uns sind.



WER WEISS ES?

Frage:

Bei welchem Anlass und an welchem Ort flatterte die auf dem Bild gezeigte Fahne mit dem Münchensteiner Gemeindewappen?

Antworten bitte bis 20. Oktober 2014 einsenden an Meta Zweifel, Emil Frey-Strasse 140, 4142 Münchenstein oder via E-Mail: meta.zweifel@swissonline.ch

Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los.

1. Preis: 1 Flasche Weisswein aus dem Rebburg der Bürgergemeinde und 6 Weingläser mit Münchensteiner Emblem.

2. + 3. Preis: Je ein kleines Buch mit den Gedichten unseres Heimatdichters Karl Loeliger.

Müggestei-Mümpfeli

Am 22. Juni wurde im Rahmen einer Matinee ein ganz besonders feines literarisches «Mümpfeli» angeboten: Im Trotten-Saal las unser Mitbürger Boris Opplinger vor erfreulich zahlreichem Publikum aus dem Buch vor, in dem er seine vielschichtige Lebensgeschichte erzählt. Mit viel Erfolg hatte er schon im Schulheim Sommerau in Rümlingen aus seinen Memoiren vorgelesen: Von seinen schweren Erfahrungen aus jener Zeit, da das Schulheim noch ein Erziehungsheim der alten, strengen Ordnung gewesen war.



Für die Lesung in der Trotte wählte Opplinger eine Passage aus, in der er schildert, wie er sich in Basel bei seinem Vater melden will und wie herzlos er von der Stiefmutter abgewiesen wird. Manchmal herzbewegend traurig und manchmal amüsant erzählt der Autor, wie er Arbeit findet und versucht, auf eigene Beine zu kommen, wie er eine Frau kennen lernt und wie er während einiger Zeit als deren Günstling gewisse Privilegien genießt. Der Buchmarkt ist ein sehr hartes Geschäft. Dennoch möchte man es Boris Opplinger gönnen, dass sein umfangreicher, farbig-vielseitiger Lebensbericht von einem Verlag herausgegeben werden könnte. So oder so: Bewundernswert, wie es Opplinger gelungen ist, über seine schwere Jugend zu schreiben und das zuweilen heftige Auf und Ab seines späteren Lebens packend darzustellen. Der Kunstschreiner und Künstler Boris weiss, wie man mit Holz umgeht – er kann auch mit Worten umgehen.

Achtung Falschmeldung

Im Bürger-Bott 2-2014 wurde im Rückblick auf den Vortrag von Lucius Werthmüller, in welchem der Basler Psi-Verein vorgestellt wurde, ein falscher Hinweis gegeben. Die Internetadresse lautet:

www.bpv.ch (nicht www.psizentrum.ch)



AUS DER RATSTUBE

Klausur auf Bad Ramsach

Am Wochenende vom 11./12. Juli 2014 fand sich der Bürgerrat auf Bad Ramsach zu einer Klausur zusammen. Abseits vom üblichen Aufgabenbereich mit Sitzungen und Kommissionsarbeit wollte man sich intensiv mit den Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammensetzung des Bürgerrates beschäftigen. Im Sinne des Leitsatzes «Gouverner c'est prévoir» muss sich der Bürgerrat vorausschauend mit der Zukunftsplanung beschäftigen.

Zum Planungsbereich gehört unter anderem auch das Projekt 100 Jahre Bürgergemeinde. Vorgesehen ist nicht eine einmalige Fest-Veranstaltung, sondern es sollen stufenweise einzelne Anlässe innerhalb der Bürgergemeinde zum Jubiläum einführen.

Vergabungen

Mit einer Spende hat der Bürgerrat die **Stiftung für Orts- und Flurnamen-Forschung Baselland** unterstützt. Wie der Forschungsleiter Dr. Markus Ramseier mitteilte, nähert sich das Projekt Baselbieter Namenbuch «der Zielgeraden». Das Ziel: Die Sammlung, Erforschung und Deutung von ungefähr 55 000 Flurnamen mitsamt relevanten Hintergrundgeschichten. «Im Moment sind wir sehr zuversichtlich, dass wir Ende 2015 dem Verlag ein sorgfältig redigiertes, attraktives Manuskript von mehreren tausend Seiten übergeben und im Herbst 2016 mit Ihnen das siebenbändige Baselbieter Namenbuch feiern können», schreibt Ramseier.

Ein Beitrag aus dem Kulturfonds wurde auch dem **Musikverein Münchenstein** zugesprochen. Wie der Präsident Guido Imark schreibt, ist es vor allem dem Einsatz des Leiters der Musikschule Münchenstein zu verdanken, dass junge Leute die im Laufe der Zeit entstandenen Aktivmitglieder-Lücken geschlossen haben. Thomas Schild hat sich als Dirigent des Musikvereins und der Jugendmusik dafür eingesetzt, «dass der Weiterbestand des Musikvereins für die nächsten Jahre sichergestellt ist», wie Guido Imark feststellt. Weil die altgedienten Musikverein-Uniformen zu den jungen Musikanten nicht mehr recht passen wollen, möchte der Verein seine aktiven Mitglieder einheitlich und zeitgemäss einkleiden. Da mit einem Aufwand von etwas über 11 000 Franken gerechnet werden muss, ist der Musikverein verständlicherweise auf Zuwendungen angewiesen.



Münchensteiner Musikanten, 1921 erstmals in Uniform und federgeschmücktem Tschako



Voranzeigen Veranstaltungen

26. September, Freitag, 20 Uhr

Trotte Stubete mit Florian Schneider

4. Oktober, Samstag, 20 Uhr

Jean-Paul Brodbeck: Trio featuring Domenic Landolf in der Trotte

17. Oktober, Freitag, 18.30 Uhr

Kultur zwischen den Gängen:
Wildabend im Hofmattsaal
in Zusammenarbeit mit dem
Hotel-Restaurant Hofmatt

7. November, Freitag, 20 Uhr

Jazz in der Trotte:
Steppin Stompers Dixieland-Band

11. Nov., Dienstag, 19.30 Uhr

Münchensteiner Bilderbogen:
Raritäten aus dem Fotoarchiv der
Bürgergemeinde, zusammengestellt
und kommentiert von Felix Brodbeck

28. November, Freitag, 20 Uhr

BGV / Trotte

12. Dezember, Freitag

13.00 – 14.30 Uhr

Weihnachtsbaumverkauf

13. Dezember, Samstag

09.30 – 11.00 / 13.30 – 16.00 Uhr

Weihnachtsbaumverkauf

14. Dezember, Sonntag, 17 Uhr

Adventssingen in der Dorfkirche
Münchenstein in Zusammenarbeit
mit der ref. Kirchgemeinde

«GäxBomb» Peach Weber im Hofmatt-Saal

1952 ist er in Wohlen AG zur Welt gekommen, zu Beginn seines beruflichen Erden-daseins war er Primarlehrer, um dann als Komiker und Entertainer mit steigendem Erfolg wie eine sich ständig neu auf-ladende Tischbombe seine Gags, Sprüche und Lieder unters Volk zu bringen. Peach Weber-Reime wie «Sun, fun and nothing to do» mit dem «Schatz on the Luftmatratz» oder «Überall heds Plizli dra» haben längst Zitate-Status erreicht.

Peach Weber-Merksätze

«Habe mich heute impfen lassen – gegen Prämienerhöhung.»

«Verschärfung Strafgesetz: Neuerdings werden Tätern sogar bedingt Cumulus-Punkte abgezogen.»

«Geniessen Sie das Leben so, wie wenn es spätestens mit 70 fertig sein könnte.»

Der Mann, der heute schon fürs Jahr 2017 für seine Abschiedsvorstellung unter dem Titel «Fertig lustig» im Zürcher Hallenstadion Tickets reserviert, kommt am 2. Oktober 2014 in den Hofmatt-Saal nach Münchenstein. Ein Abend mit Geling-Garantie: Peach Weber wird als «GäxBomb» sein Publikum bestens unterhalten und zu Lachsalven hinreissen.

Wir gratulieren ...



Geburtstage

Hunkeler-Dollinger Antonius	Im Winkel 10	07.10.1929	85 J.
Völlmin-Mettraux Karl	Im Steinacker 28	10.10.1934	80 J.
Schoch-Lovell Adolf	Pumpwerkstrasse 3	20.10.1920	94 J.
Dietschi-Beerli Rosa	Tannenstrasse 12	27.10.1920	94 J.
Lang-Kaiser Elisabeth	Therwilerstrasse 21	30.10.1921	93 J.
Rufer-Denzer Fritz	Hauptstrasse 42	31.10.1929	85 J.
Stalder-Schirm Gertrud	Höhenweg 8	03.11.1929	85 J.
Hein-Amthor Irmgard	Schluchtstrasse 21	12.11.1924	90 J.
Huggel-Lindner Ingeborg	Schönaustrasse 20	18.11.1929	85 J.
Anwander-Knaap Rudolf	Eichenstrasse 24	19.11.1924	90 J.
Fässler-Giacomin Maria	Pumpwerkstrasse 3	20.11.1924	90 J.
Hoffmann-Körner Rudolf	Nelkenweg 4	20.11.1934	80 J.
Schürch-Häusler Ida	Mittelweg 32	20.11.1921	93 J.
Schweizer-Weber Maria	Grellingerstrasse 38	23.11.1923	91 J.
Zubler-Thoma Rolf	Wasserhaus 3	26.11.1934	80 J.
Gross-Locher Lea	Loogstrasse 10	28.11.1934	80 J.
Banga-Liechti Maria Louise	Pumpwerkstrasse 3	28.11.1917	97 J.
Scheidegger-Flury Lina	Pumpwerkstrasse 3	29.11.1923	91 J.
Tripolo-Franzese Ilia	Pumpwerkstrasse 3	01.12.1924	90 J.
Gröflin-Damiani Rosa	Binningerstrasse 3	08.12.1924	90 J.
Krähenbühl-Perrenoud Bruno	Dillackerstrasse 31	12.12.1934	80 J.
Dietschi-Beerli Adolf	Tannenstrasse 12	13.12.1920	94 J.
Zimmermann-Wildy Walter	Loogstrasse 31	18.12.1924	90 J.
Enderli-Girod Eduard	Lärchenstrasse 15	19.12.1929	85 J.
Kraft-Schuppli Paul	Lärchenstrasse 9	27.12.1923	91 J.

Hochzeitsjubiläum

Ulrich und Marliese Lanz-Tschanz	Gartenstadt 52	03.11.1989	25 J.
Ernst und Petra Huggel-Fischer	Reinacherstr. 118	14.11.1989	25 J.
Peter und Christine Drixl-Stalder	Binningerstr. 9	02.10.1964	50 J.

Adressberichtigung bitte schriftlich
der Einwohnergemeinde melden.

Adressberichtigungen von ausserhalb
Münchenstein der Bürgergemeinde
melden.

P.R.

4142 Münchenstein 1